

„Das sollen Sie bald erfahren,“ unterbrach ihn der Fährtenjucher lächelnd. Er berichtete dem Hacendero über die von der Apatschentochter an dem Weib des Häuptlings begangene Grausamkeit.

Don Miguel war empört.

„Die Komantschen haben sich eben so grausam gerächt!“ fuhr der Fährtenjucher fort. „Hundert Krieger der Apatschen wurden skalpiert — und Aztati, die den Frieden gebrochen hatte, wurde angesichts der Leiche der von ihr Gemordeten bei lebendigem Leib verbrannt!“ Die Erinnerung an dies grausame Schauspiel, dem er hatte beiwohnen müssen, schien dem Jäger nahezuweichen. Er brach kurz ab und fuhr dann in munterem Tone fort: „Nun — zur Feier ihres Sieges planen die Komantschen eine große Büffeljagd. Der Sammelplatz der Jäger ist das Thal des gelben Steines. Für denselben Tag nun sollen Sie, Don Miguel, in der Nähe jenes Ortes gleichfalls eine Jagd abhalten und die angesehensten Personen der Stadt zu dem Feste einladen — vor allem den Herrn Gouverneur!“

„Aber ich sehe noch immer nicht ein, wodurch dies unserem Zwecke förderlich sein soll?“ rief der Hacendero.

Der Fährtenjucher legte seine Hand auf die Schulter des Freundes, blickte ihm fest ins Auge und sagte: „Vertrauen Sie mir, Don Miguel, und thun Sie, was ich Ihnen rate!“

Nach kurzem Besinnen willigte der Hacendero ein. „Und werden Sie gleichfalls als mein Gast an der Jagd teilnehmen?“

Valentin schüttelte, geheimnisvoll lächelnd, den Kopf. „Ich — werde an jenem Tage mit meinem Freunde Einhorn, dem großen Häuptling der Komantschen, den Büffel jagen!“

Siebenter Abschnitt.

Die wilde Jagd.

Noch an demselben Abend schickte Don Miguel, in die Hacienda zurückgekehrt, einen Gilboten an seinen Freund und Verbündeten, den General Ibanez, ab, mit der Aufforderung, unverzüglich zu einer wichtigen Besprechung bei ihm zu erscheinen.